Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 4

Illustration: "Entschuldige die Verspätung! Im Freizeitzentrum drüben hielt man

mich für einen Federball!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Der Ochse noch etwas mehr nach links... und während der Kleine den Spot für Floppys-Spezial-Windeln aufsagt, unterlegen wir de-zent mit 'Ihr Kinderlein kommet'!»

Zur Diskussion um ein Bild von Horst

Frau L. V. reagierte in Nr. 2 auf eine Karikatur, die sie empörte. (Es blieb bei der Reaktion. Wo ist die Begründung?) Warum wurde sie schockiert? Weil der Beitrag des Herrn Horst die Wahrheit enthielt, eine Wahrheit, die man nicht gern erwähnt sieht. Was war an dieser Karikatur über die kommerzielle Ausnutzung des Weihnachts-festes so empörend? Wahrscheinlich wurde das religiöse Empfinden von Frau L. V. verletzt. Religion und Frau L. V. verletzt. Religion und Geldgeschäft gehören nicht zusammen, nicht wahr? Oder doch? Vielleicht überlegt sich Frau L. V. einmal, wie sehr sie selbst die Verbindung zweier (scheinbar sehr) gegensätzlicher Bereiche unterstützt, auf sie ansprechbar ist. Ihre Peaksion gibt Antwort! Senist! Ihre Reaktion gibt Antwort! Sentimentalität findet Anklang, und die Kirche bedient sich seit jeher des Ueberschwanges der Gefühle. Was liegt in der Weihnachtszeit also näher, als die (kaum echte) religiöse Hochstimmung mit der vermehrten Ansprech-barkeit auf (zarte Regungen) zu koordinieren, um den Menschen dank seiner momentanen (Schwäche) kommerziell auszunutzen?

Ist es nicht verständlich, wenn jemand Ist es nicht verstandlich, wenn jemand wie Herr Horst, den diese Manipulation mit primitivsten Methoden sichtlich abstößt, darauf berechtigt reagiert? (Die Religion wird in dieser Karikatur keineswegs mißbraucht. Vielmehr schafft der egoistische (Do ut des) Prinzip vieler Christen ein falsches Verhältnis zur Kirche.) Soll nun ein Karikaturist Konformist sein, sich der hourgegien Meinung annassen der bourgeoisen Meinung anpassen (Mir geht's ja gut!)? Nein! Er muß aufrütteln. Die Aufgabe wird ihm da-durch erleichtert, daß er bloß die Wahrheit zu sagen braucht. Sie schokkiert! Das ist unangenehm für den bequemen Schläfer, der die Gefahr seiner Lethargie unterschätzt. Aber er muß erwachen!

Die Karikaturen Horsts sind unangenehme, aber notwendige Wecker!

M. St., Zug

Sehr geehrter Herr Horst, ich hoffe, daß ich Ihre Frage an Frau L. V. richtig interpretiert habe. Die obige Antwort mag reichlich jugend-lich anmaßen, doch gehe ich mit der Ansicht vieler meiner Mitschüler (gerade in der religiösen Frage) einig. Jedenfalls möchte ich Sie von Herzen bitten, sich nicht durch aufgeschreckte Zeitgenossen auf einen «weichen» Kurs abbringen zu lassen. Ich bin überzeugt, daß derjenige Teil der Jugend, der ehrlich um die Lösung unserer gesell-schaftlichen Probleme bemüht ist, hinter Ihnen steht.

Ich danke Ihnen für die kompromißlose Haltung Ihrer Karikaturen und grüße Sie hochachtungsvoll

M. St., Zug

Sehr geehrter Herr Horst,

ich lese gerade den Protest gegen Ihre «Weihnachtskarikatur». Ihre Zeichnungen sind hart, oft böse. So böse und hart wie unsere Gesellschaft ist.

Wer Satire nicht versteht, soll den Nebelspalter abbestellen. Diese Zeitung ist nur für denkende Menschen. (Zum Glück gibt es eine solche Zeitung.)

A. T., Steinhausen

Sehr geehrte Frau L. V.,

Horst hat es also mit einem einzigen Beitrag fertiggebracht, den Nebi für Sie in ein schlechtes Licht zu rücken! Das ist doch wohl allein schon den andern Mitarbeitern und Beiträgen gegenüber nicht ganz gerecht, finden Sie nicht auch? Außerdem finden Sie das Bild auch zeichnerisch erbärmlich, ich frage Sie: «Könnten Sie es besser?» Wenn nicht, ist erbärmlich ein hartes Wort. Man sollte sich wohl besser überlegen, wie man Kritik üben will. Ich persönlich finde die Karikatur, alle andern Horst-Zeichnungen, sehr gut getroffen. Genau so geht es ja schließlich heute zu, da hat es wenig Sinn, schockiert zu spielen und die Augen und Ohren zu verschließen. Ich möchte Horst gratulieren zu dieser Zeichnung und hoffe, daß noch recht viele dieser Art erscheinen.

H. F., Zurzach

Lieber Nebi.

es muß einmal ausgesprochen werden: das Gesamtlob für Deinen Zeichner Horst, der, wenn es eine solche Auszeichnung geben sollte, unbedingt zum «Karikaturisten des Jahres» zu wählen

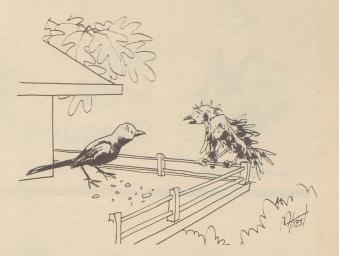
Ich habe die Gewohnheit, besonders treffende Zeichnungen aus dem Nebi auszuschneiden und sorgfältig aufzubewahren, ohne dabei auf den Autor zu achten. Wie ich nun zu Beginn des zu achten, wie ich nun zu beginn des neuen Jahres, in der Zeit der Bilan-zen, meine kleine Sammlung wieder einmal anschaute, fiel mir auf, daß über die Hälfte der Blätter das Gütezeichen (HORST 69) trugen. Im zweiten Rang dieser natürlich nicht reprä-sentativen Rangliste stehen die Arbei-ten Deines Mitarbeiters (bil).

Was die Zeichnungen von Horst meiwas die Zeichnungen von Florst filer-ner Ansicht nach auszeichnet, ist ihre Eigenschaft, einen politisch kompli-zierten Tatbestand in seinem Kern zu erfassen und seiner vernebelnden Attriberaubt, rücksichtslos darzustellen. In ihrer das Wesentliche heraus-greifenden, demaskierenden Art könnte man sie in Anlehnung an Heinrich Wiesners (Lakonische Zeilen) als (La-konische Zeichnungen) bezeichnen.

P. A., Bern

Lieber Horst,

nachdem Sie nun zweimal hinterein-ander von Nebelspalterlesern meines Erachtens zu Unrecht gerügt worden sind, möchte ich Ihnen mitteilen, daß beim Erscheinen des Nebelspalters meine Arbeitskollegen und ich das Blatt sofort nach Ihren Beiträgen durchsuchen. Wir zählen Sie nämlich zu den ganz großen politischen Kari-H. G., Küsnacht



«Entschuldige die Verspätung! Im Freizeitzentrum drüben hielt man mich für einen Federball!»

Stimme aus Deutschland

ich habe Dich vor ein paar Jahren vor allem wegen der hervorragenden Karikaturen veröffentlichst ohne Rück-nötigen Pfeffer gibt. Daß Du seine Karikaturen veröffentlichst ohne Rücksicht darauf, ob sie nun nach (rechts) oder (links) zielen, muß in einem neu-tralen Land wie der Schweiz selbst-verständlich sein. Leider muß ich aber immer wieder in «Briefen an den Nebi» feststellen, daß Deine Haltung von einer Anzahl Deiner eidgenössivon einer Anzahl Deiner eitgenossischen Leser nicht gebilligt wird. Seltsamerweise beschweren sich immer wieder Leute über antifaschistische Karikaturen von Horst wie solche, die Mißstände und Inhumanität in Griechenland und Süd-Afrika aufzeigen oder die Feigheit der Attentate transparent macht wie die Karikatur in Nr. 50(69 gegen die das Indiin Nr. 50/69, gegen die das Individuum W. H. aus Basel zu Felde zieht und zu feige ist, zu seinem Schrieb zu stehen und seinen Namen veröffentlichen zu lassen. Weiter fiel mir auf, daß noch nie die ebenso scharfen Horst-Zeichnungen gegen Zustände im kommunistischen Lager attackiert wur-

Eigenartig: vielgerühmte eidgenössische

Demokraten nehmen die Faschisten in Schutz und geben sich antisemitisch. Ist es für mich als Deutschen nun be-ruhigend oder beunruhigend festzustellen, daß es nicht nur bei uns alte Nazis gibt? Lutz Backes, Nürnberg

(Sind wir wirklich Banausen?)

Leserbrief A. F., Zürich, in Nr. 1

Sie fragen: «Bin ich mit meiner Meinung allein auf weiter Flur?» Nein, ganz sicher nicht, und ich meine, es sei die Mühe wohl wert, Ihnen zu ant-worten. Ich gehe einig mit Ihren Ue-berlegungen, hätte gar noch lieber ge-lesen, daß Sie sich mit kernigen Sätzen gewehrt hätten für ehrliche Steuerzahler, die sehen müssen, daß die Verwaltungen in vielen Fällen so umgehen mit den oft sauer verdienten Batzen. Oder daß auch Sie schmunzeln würden, hätte jemand so viel Rasse, das Gebilde wegzusprengen. Wir Demokraten hul-digen nicht Fürsten, Königen, Kaisern, Herrschern. Aber in allen Weltstädten, Schlössern sind Zeugen in großer Zahl darüber uns verblieben, daß diese Gesellen «der Schönheit eigentlicher, wahrer Kunst huldigen» ließen, um Ihre Worte zu gebrauchen. Ich danke A. W., Zürich

Der Nebelspalter kann und will mehr sein als nur Unterhaltung: nämlich auch Briefkasten für Mei-

